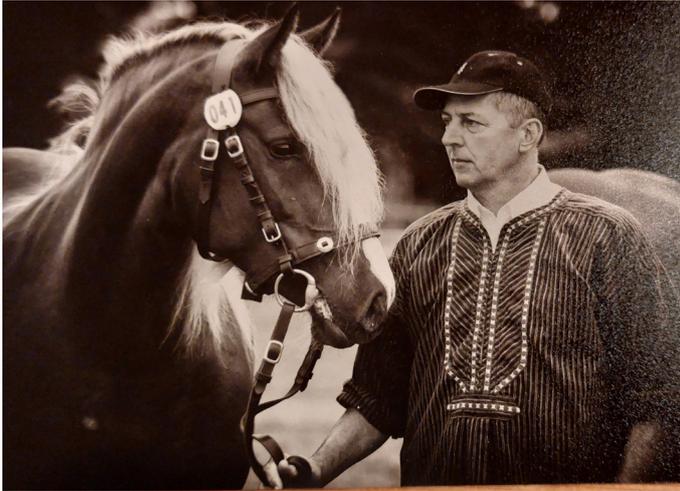




Familie Reichmann - Hüter über die letzten Schwarzwälder Schimmel

Eine Zucht mit tiefen Wurzeln



Franziska von LVV Modem aus der Frauke von Wilderer wurde Siegerin des Rossfestes 2013 (*2009) | Foto: privat

Die Schimmelwallache Dirk und Manuel beim Rossfest-Umzug 2004 | Foto: privat

In Weilheim-Bierbronn, einem kleinen 50-Seelen-Dorf zwischen Waldshut und Höchenschwand im schönen Südschwarzwald, nahe der Schweizer Grenze, lebt Familie Reichmann. Karlheinz Reichmann bewirtschaftet einen Hof mit Hinterwäldern, Hühnern und Schwarzwälder Kaltblutpferden. Seine Frau Silvia Reichmann, die 2004 von Nordrhein-Westfalen zu ihm auf den Hof kam, arbeitet als Konrektorin an einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum in Tiengen. Neben ihrer Arbeit und der Leidenschaft fürs Singen sind ihr die Pferde sehr ans Herz gewachsen. Gerne unterstützt sie ihren Mann bei allem rund ums Pferd.

Wer mit Karlheinz Reichmann ins Gespräch kommt, wird von seiner Begeisterung über die Schwarzwälder Kaltblutpferde mitgerissen. Über 80 Fohlen erblickten in Bierbronn das Licht der Welt, darunter 15 Staatsprämiestuten und die gekörnten Hengste Freyer, Markward, Maitanz, Donner und Vampir.

Der Bundesprämihengst und Elitehengst Markward von LVV Modem aus der Frenzi machte überregional bei der Bundeskaltblutschau in München 2022 auf sich aufmerksam und steht aktuell den Züchtern über das Haupt- und Landgestüt Marbach zur Verfügung. Die Wilderer-Tochter Frenzi ist ebenfalls die Mutter des Hengstes Donner von Dachs und der Staatsprämiestuten Frieda, Fee und Fennja. Die Vollschwester Franziska stellte 2012 bei der Körung in St. Märgen den prämierten Hengst Maitanz.

Auf dem Rossfest waren die Reichmanns sowohl beim Umzug als auch bei der Stutenschau regelmäßig vertreten, Siegerstuten und Siegerfamilie inklusive. Die Gesamtsiegerstute des 27. Rossfestes 2013, die damals erst 4-jährige mit der Staatsprämie ausgezeichnete Leistungsstute Franziska von LVV Modem aus der Frauke von Wilderer setzte sich gegenüber 100 Stuten souverän durch. Deren Mutter Frauke stellte bereits beim Rossfest zuvor mit Ihren Töchtern die Siegerfamilie in St. Märgen. Durch Einheitlichkeit in Typ, Format, Farbe sowie der Bewegung verkörperten sie nahezu ideal das Zuchtziel der Rasse.

Auch auf dem Blutritt in Weingarten oder beim St. Eulogi-Ritt findet man den Züchter mit seinen Pferden. Der St. Eulogi-Ritt wird jedes Jahr zu Ehren des Schutzpatrons der Gold- und Hufschmiede und Pferde gefeiert.

Besonders im südlichen Schwarzwald ist der St. Eulogi-Ritt ein beliebter Treffpunkt, bei dem es bereits Tradition ist, dass Karlheinz Reichmann seit fast 30 Jahren den Ehrensimmel in Lenzkirch stellt. Im vergangenen Jahr war Erzbischof Burger zum 75. Jubiläum in Lenzkirch und er führte auf Max, dem 25-jährigen Schimmelwallach, die Prozession an. Der St. Eulogi-Ritt in Lenzkirch findet immer am 25. Juni oder den Sonntag davor statt, dieses Jahr ist er am 22. Juni in Lenzkirch geplant.

Der Stutenstamm der Flora

Nach dem 2. Weltkrieg begann Karl Reichmann die Zucht mit einer Schwarzwälder Schimmelstute, deren Namen leider nicht mehr bekannt ist. 1948 kam die Stute Flora von Audax zur Welt. Diese Stammstute, welche der Stutenfamilie Flora Ihren Namen gab, prägte die Schwarzwälder Zucht in



li: Stute Fortuna von Deiss
re: Stute Flicka von Diktator mit dem Fohlen Fee von Mergel (1991) | Foto: privat



Bierbronnen, welche mit typvollen Schwarzwälder Kaltblutpferden über das Ländle hinaus bekannt ist. Schon als Kind begleitete Karlheinz Reichmann seinen Vater zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen. Mit seinen älteren Geschwistern brachte er die Stuten zu Fuß oder mit einem Pritschenwagen ins nahegelegene Gutenberg (kleiner Ortsteil von Waldshut-Tiengen) zur Deckstation.

Als der Vater im Februar 1978 starb, übernahm der 20-jährige Karlheinz Reichmann die schon bestehende Schwarzwälder Zucht und führte sie im Sinne seines Vaters weiter. Zu diesem Zeitpunkt wurden die zwei Schimmelstuten Fortuna von Deiss und deren Tochter Florentine von Remig zur Zucht eingesetzt. Noch etliche Jahre lief die Zucht unter dem Namen seines Vaters Karl Reichmann.

Mit dem Einsatz des Freiburger Hengstes Dayan brachte die Stute Florentine 1981 den Fuchshengst Freyer zur Welt. Im Rahmen eines Zuchtversuches wurden dem Hengst Freyer einige Schwarzwälder Kaltblutstuten zur Bedeckung zugeteilt und er begründete mit den Hengsten Felix, Falko und Freischütz die F-Linie in der Schwarzwälder Zucht. Der damalige Zuchtleiter Wolf Brodauf unterstützte die Anpaarung und die Aufnahme der Nachkommen in das Zuchtbuch. Leider wurden die zwischen 1983 und 1999 geborenen Schimmelhengste aufgrund des Desinteresses an der Farbe kastriert.

Jede Schimmelstute brachte in den Zuchtjahren, neben fuchsfarbenen Fohlen und Schimmelhengsten, immer nur eine Schimmelstute hervor. Der Erhalt der Schimmel war somit über die Jahre hinweg immer ein Risiko. Doch mit Beharrlichkeit ist es Familie Reichmann gelungen, die Schimmelfarbe bei den Schwarzwälder Kaltblutpferden über Jahrzehnte zu erhalten. Die Schimmel aus der Zucht zu nehmen, weil sie nicht so gern gesehen waren, kam für Karlheinz Reichmann nicht in Frage. Die Schimmel waren für ihn immer zuverlässige und typvolle Pferde mit guten Eigenschaften.



2024 - Karlheinz Reichmann mit Max und Erzbischof Burger beim St.Eulogi-Ritt in Lenzkirch | Foto: Stadt Lenzkirch / Scheu



Rossfest 2019: Karlheinz Reichmann mit seinem Schimmelwallach Max | Foto: privat

2019: Flora v. Wildhüter/Montan mit dem Fohlen Fiola v. Markward | Foto: privat



Im Jahre 2011 war die zweijährige Flora die allerletzte Schwarzwälder Schimmelstute der Welt. Sie war eine sensible, kleine Stute mit der Angewohnheit, mit dem Hintern an der Wand im Stall zu stehen. Leider interessierte sich fast keiner für dieses seltene Pferd. Reichmann ist das egal. Wenn der Schwarzwälder ein Kulturgut ist, dann gehört auch der Schimmel dazu.

Manfred Weber, Zuchtleiter der Kaltblutpferde in Baden-Württemberg sah die Notwendigkeit und hatte ebenfalls den Wunsch, die Schwarzwälder Schimmelzucht zu retten. Mit Familie Reichmann startete der Pferdezuchtverband Baden-Württemberg 2018 das Projekt zur Erhaltung der Schimmelfarbe in der Schwarzwälder Kaltblutzucht durch Nutzung des Embryotransfers, welches im Rahmen der Biodiversitätsstrategie des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz unterstützt wurde.

2019 brachte lediglich Flora selbst die Schimmelstute Fiola von Markward zur Welt. Mithilfe eines zweiten Embryotransfers wurden im Jahr 2021 drei Fohlen geboren, darunter eine weitere Schimmelstute Fila, die von einer Trägerstute ausgetragen wurde. Leider verstarb das Hengstfohlen, das die Mutter



Klaus Tritschler und Karlheinz Reichmann mit den vier Schwarzwälder Kaltblutstuten (v.l. Fila, v.r. Fiola h.l. Frieda, h.r. Freya) | Foto: privat

Flora selber austrug im Alter von drei Wochen und damit auch die Hoffnung auf einen Schimmelhengst.

Momentan wird in Bierbronnen mit sechs Staatsprämienstuten gezüchtet. Besonders große Hoffnung hat Familie Reichmann in seine drei Schimmelstuten gesetzt. Mit der Stute Flora (*2009) von Wildhüter aus der Fortuna von Montan und deren zwei Töchtern Fiola (*2019)

und Fila (*2021), beide von Markward, sind die Voraussetzungen besser denn je. Der Wunsch von einem gekörnten Schimmelhengst für die Schwarzwälder Kaltblutzucht und einem 4er-Gespann mit Schimmeln klingt für Familie Reichmann nicht mehr so unwahrscheinlich. Wir drücken die Daumen.

Text: Cindy Sailer



Fila von Markward/Wildhüter bei der Leistungsprüfung 2024 in St. Märgen | Foto: Doris Matthaes